

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 40 (2001)
Heft: 1: Wettbewerbe = Les concours

Rubrik: Das Detail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bäume an der Bahnhofstrasse



Die Bahnhofstrasse Zürich ist ökologisch ein Extremstandort. Das mit Schadstoffen belastete innerstädtische Klima und die beengten Wurzelbedingungen sind Stressfaktoren für die Bäume. Entsprechend wenig zufrieden stellend ist ihr Wachstum. Um das zu verbessern, entwickelte das Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich (GLA) eine neue Baumgrube/Baumscheibe. Im Zusammenhang mit verschiedenen Leitungsbauten und Tramgleiserneuerungen wurden kürzlich mehrere Linden ersetzt und das neue System erprobt.

Der Wurzelraum

Das GLA verlangt, dass jeder Strassenbaum in der Stadt mindestens 9 m^3 Wurzelraum zur Verfügung hat. Das ergibt bei einer Tiefe von 1,5 m eine Oberfläche von 6 m^2 . Dabei muss die natürliche Belüftung der Wurzeln gewährleistet sein. Ohne genügend Sauerstoff sind die Wurzeln nicht in der Lage, die nötigen Stoffwechselprozesse durchzuführen. Pflanz man die Bäume hoch, werfen die Wurzeln den Belag um den Stamm herum auf. Wird tiefer gepflanzt, muss der Stamm genügend gegen Druck und dauernde Feuchtigkeit geschützt werden.

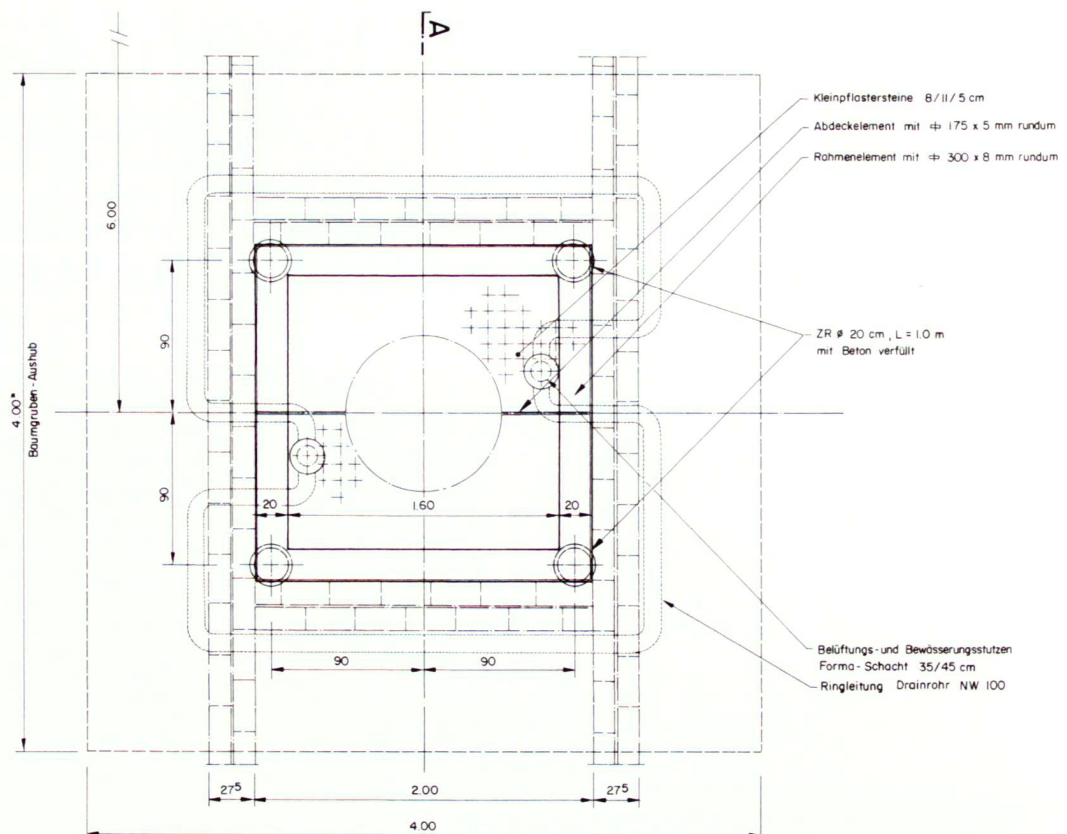
Das Projekt

Als Antwort auf die genannten Voraussetzungen wird in einer entsprechend grossen Baumgrube ein Betonrahmen an vier Ecken auf 1 m hohe Stützpfiler aufgelegt. Darauf kommt ein Abdeckelement von 50 cm Breite. Dieses wiederum dient als Unterlage für die Kleinpflastersteine, die die Strassenoberfläche bilden. In der Mitte bleibt ein Loch mit einer lichten Weite von 90 cm, durch das der Stamm emporragt. Die Erdoberfläche liegt etwa 50 cm unter der Pflasterung. Es verbleibt ein gut sichtbarer Hohlraum.

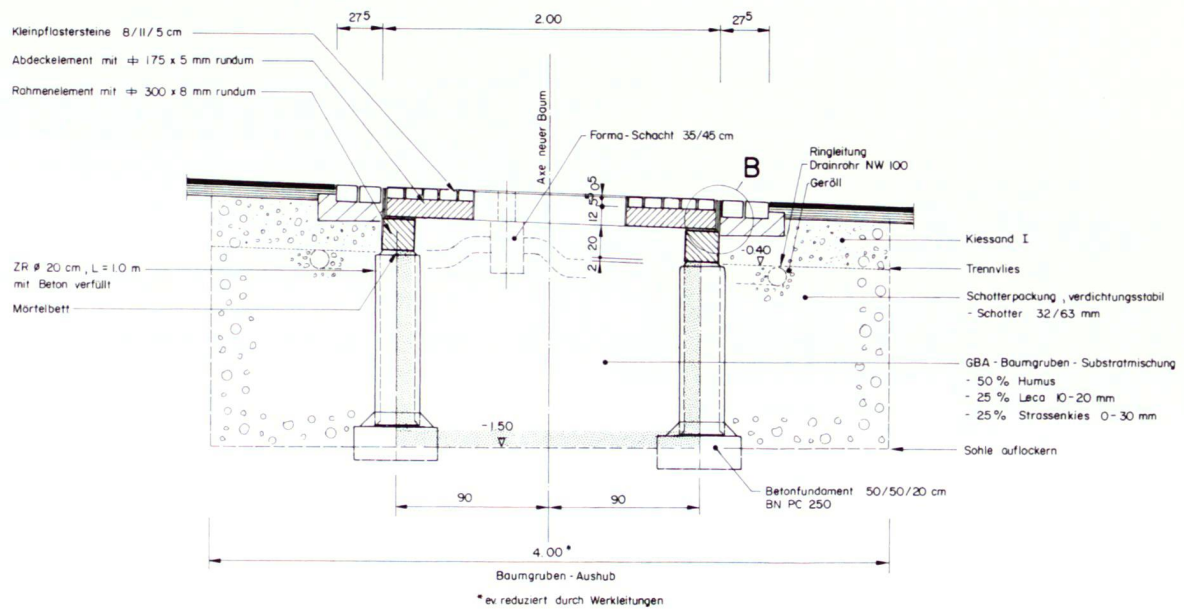
Das neue Problem

Ein Hohlraum wird an intensiv genutzten städtischen Lagen leider unweigerlich zum Abfallkorb. Dieser Zustand ist weder gefällig noch im Sinne verbesserter Wuchsbedingungen. In der Folge entwickelt nun das GLA noch eine Abdeckung, die einerseits genügend stabil ist und andererseits dem wachsenden Umfang des Stammes laufend angepasst werden kann. Ziel ist, dass die Grube luftdurchlässig bleibt und ästhetisch abgeschlossen ist.

Jörg Villiger, Gartenbau- und Landwirtschaftsamt Zürich



Schnitt A - A



Spektakulär unspektakuläre Entwässerung



Natürliche Regenwasserversickerung ab Dächern und Plätzen ist nicht neu. Mit entsprechendem Aufwand ist es auch in innerstädtischen Verhältnissen möglich (siehe anthos 3/99). Ausserhalb der Stadt lässt sich dies heute einfach, effizient und kostengünstig bewerkstelligen. Die Siedlung «Looren» in Affoltern (ZH) wird konsequent an der Oberfläche entwässert. Dabei wird eine normale, handelsübliche Rinne über knapp 100 m horizontal geführt.

Um sicheren Abfluss auch in Extremsituationen zu garantieren, ohne überdimensionierte Kaliber zu verwenden, ist die Rinne so positioniert, dass beim Überstauen die angrenzenden Flächen dank entsprechendem Quergefälle vorübergehend die Aufgaben der Rinne übernehmen und das anfallende Wasser oberflächlich zwischenspeichern. Die Sommergewitter des vergangenen Jahres konnten problemlos bewältigt werden, die Überstauzeit dauerte nie länger als 15 Minuten. Die Rinne entleert sich in eine kleine Geländemulde, die mit dem Bagger modelliert und eingesät wurde.

Manuel Peer, Metron Landschaftsplanung AG

